

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

24.7.1812 (Nr. 204)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 204. Freitag, den 24. Jul. 1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 24. Jul. Gestern Morgens kamen Sr. königl. Maj. von Baiern von Baden hier an, und traten nach einem kurzen Aufenthalt mit Ihrer Maj. der Königin die Rückreise nach Ihren Staaten an. Die königl. Prinzessinnen waren Tags vorher abgereiset.

Freiburg, den 22. Jul. Freitags, am 17. d., früh nach 4 Uhr, wurde im obern Breisgau, in Kandern, Mühlheim und der umliegenden Gegend, ein lebhafter Erdstoß, der in manchem Gebäude, wo er seine Wirkung besonders äußern konnte, die Menschen aus dem Schlaf aufschreckte, verspürt. Ohne Verwüstungen anzurichten, gieng derselbe jedoch, so viel bis jezo bekannt ist, vorüber. An einem Orte sollen Ziegel vom Dach, an einem andern ein Kamin eingestürzt seyn. In Neuenweg, welches am Fuße des Belchen liegt, hörte man ein starkes unterirdisches Getöse während desselben. Seiner Richtung nach, schien der Stoß von Osten nach Westen zu gehen.

Am 21. d. Abends trafen Sr. königl. Maj. von Württemberg von Ludwigsburg zu Stuttgart ein. Am 22. Vormittags präsidirten Sie daselbst die Ministerialkonferenz.

## Dänemark.

Nachrichten aus Altona vom 17. d. zufolge, war Hr. von Jacowloff, kais. russ. Gesandter am königl. westphäl. Hofe, durch diese Stadt gereiset, um sich nach Kopenhagen zu begeben.

Der Leichnam des englischen Kapitans Atkins vom Linienschiff Defence (das am zweiten Weihnachtsfeiertage an der jütländischen Küste schreiterte) war einem englischen Parlamentär übergeben worden. Er befand sich bis jetzt in der Kirche zu Hausbye in Jütland beigesezt. Den Leichnam des Admiral Reynolds hatte man nicht gefunden.

## Frankreich.

Der Moniteur enthielt vor einigen Tagen einen Aufsatz über das neulich erwähnte Phänomen zu Marseille, und dessen vermuthliche Ursache. Der Verfasser sucht dieselbe nicht in einem entfernten Erdbeben, sondern in dem Einbrechen einer unterirdischen Höhle, deren es in der Gegend von Marseille unter dem See Grunde viele geben soll.

Dasselbe Blatt liefert eine ausführliche Erzählung von einem rühmlichen Gefechte, welches die franz. Brigg, le Renard, und die Goelette, Goeland, die einen Konvoi von 14 mit Schiffsbedürfnissen geladenen Fahrzeugen von Genua nach Toulon geleiteten, am 16. Jun. auf der Höhe von St. Tropez mit einer engl. Brigg von 22 Kanonen ausgehalten haben. Die Goelette war von zu schwacher Bauart, und wurde gleich Anfangs durch Berschießung ihres Steuerruders außer Stand gesetzt, vielen Antheil am Gefechte zu nehmen; der Renard aber setzte dasselbe drei Viertelstunden lang in größter Nähe so muthig fort, daß die englische Brigg sich zurückziehen, und unter den Schutz einer herbeieilenden engl. Fregatte begeben mußte, von der sie ans Schlepplau genommen wurde. Der Renard hatte unter seiner 94 M. starken Equipage 14 Todte und 28 Verwundete (unter welchen letztern sich auch der Befehlshaber, Lieutenant Daubin, befand); die feindliche Brigg hingegen hatte fast ihre ganze Mannschaft verloren, da sie gegen das Ende des Gefechts dem Renard nicht mehr die Seite darbot, sondern dessen Lagen ins Hintertheil erhielt, wo die Kugeln das Schiff der Länge nach durchbohrten.

Am 21. d. wurde zu Straßburg, auf dem großen Plage, Christina Fender, von Nordhausen, 27 Jahre alt, Dienstmagd, hingerichtet. Sie war Kraft Urtheilspruchs des Kassenhofs vom 5. Jun., den der Kassationsgerichtshof

am 2. d. bestätigt hat, als Kindsmörderin zum Tode verurtheilt worden.

### Großbritannien.

In der letzten Hälfte des Junius, sagt das Journal the Star vom 14. d., war der König unausgesetzt in einer starken Unruhe; verfloffenen Samstag aber befand er sich etwas besser. Inzwischen versammelte sich das Konseil der Königin, um seinen Bericht abzustatten. Am nämlichen Tage wurden die Anfälle des Königs heftiger, als sie in dem Laufe eines ganzen Jahrs gewesen waren. Der letzte Paroxismus dauerte ohne Unterbrechung 50 bis 60 Stunden, und verfloffenen Montag hatten Se. Maj. einige Minuten lang die Sprache verloren. Die Aerzte sehen diese Paroxismen für sehr gefährlich an, da sie von einer Ergießung im Gehirn herkommen, die früh oder spät tödtlich werden kann. Nach den letzten Nachrichten aus Windsor hatte der Paroxismus nachgelassen, und Se. Maj. waren den übrigen Theil des Tags hindurch ruhig gewesen.

Am 17. Jun. machte Hr. Calvert in dem Unterhause die Motion, daß dem Hause über die Zahl der kriegsgefangenen Offiziere in England mit Angabe derjenigen, welche, als kriegsgefangen auf ihr Ehrenwort, letzteres gebrochen hätten, Bericht erstattet werden sollte. Der Minister Lord Castlereagh erwiederte, daß es ihm angenehm sey, daß diese Sache zur Sprache gekommen; zu einer Zeit wo das Ehrenwort so heilig, als jemals, geachtet werde, müsse man sich mit Recht wundern, daß so viel franz. Offiziere demselben untreu geworden seyen. Hrn. Calverts Motion wurde angenommen.

### Italien.

Königliche Akademie der schönen Künste in Mailand. Ankündigung der großen Preise. Die königl. Akademie ladet die italienischen und auswärtigen Künstler ein, die Preisbewerbung, welche von Seiten des Königreichs Italien in dem königl. Palaste der Wissenschaften und Künste in dem bevorstehenden Jahr 1813 statt haben wird, und deren Gegenstände hier folgen, mit ihren Werken zu schmücken. Baukunst. Aufgabe: Ein Invalidenhaus. Dasselbe muß 1500 Soldaten und 300 Offiziere aufnehmen können, auf alle mögliche Bequemlichkeiten, welche die Bedürfnisse und der Stand der für dasselbe bestimmten Individuen nur immer erheischen können, jedoch ohne Ueberfluß, berechnet seyn, und eine

katholische Kirche haben. Der Charakter der architektonischen Verzierungen muß dem Gegenstande entsprechen, und der Majestät eines großen Monarchen, als Susters, würdig seyn. Die Zeichnungen sollen wenigstens den Grundriß und die Aufsätze der innern und äußern Theile enthalten. Preis: Eine goldene Medaille im Werth von 35 Napoleonsd'or zu 20 ital. Liren. Malerei. Aufgabe: Nachdem Cyrus den Tod des in der Schlacht gefallenen Abrabates vernommen hat, und von dem Schmerz der schönen und tugendhaften Gemählin desselben, Panthea, unterrichtet worden ist, besucht er dieselbe, und findet sie, den Leichnam ihres Gemahls auf den Knien haltend. Die verschiedenen Schmerzgefühle bei Cyrus, bei Panthea und den Umstehenden, die reichen Geschenke, welche des verstorbenen Andenken zu ehren gebracht werden, und der kostbare Anzug, worin die Wittve ihn gehüllt hat, um dem Schauder zu begegnen, den der Anblick des entstellten und verstümmelten Leichnams erregen müßte, werden dem Künstler sehr vielen Stoff zum Ausdruck und zu einer reichen Komposition gewähren. Man vergleiche Xenophons Cyropädie 6. Buch 3 Kap. und 7 Buch 3 Kap. Das Gemälde muß auf Leinwand seyn, und 5 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite, Pariser Maas, haben. Preis: Eine goldene Medaille, im Werth von 70 Napoleonsd'or. Bildhauerkunst. Aufgabe: Simson, welcher den Löwen zerreißt. Die den Simson bezeichnenden Eigenschaften sind aus dem Buch der Richter zu ersehen. Die Gruppe muß frei stehen, von gebrannter Erde, aus einem einzigen Stük, und 3 Fuß Pariser Maas, hoch seyn, den Sockel mitbegriffen, und die Figur aufrecht angenommen. Preis: Eine goldene Medaille, im Werth von 24 Napoleonsd'or. Kupferstecherkunst. Aufgabe: Der Kupferstich von einem Werke eines guten Meisters, welches bis jetzt noch nie in einem vorzüglichen Stiche erschienen ist. Die bearbeitete Fläche muß wenigstens sechzig, nach Belieben auch mehr, Pariser Quadrat Zoll haben. Der Künstler ist gehalten, 6 Abdrücke, alle avant la lettre, einzuschicken, mit einem gesetzlichen Beweise, daß sein Werk nicht vor der Preisbewerbung ausgegeben, noch bei einer andern gleichzeitigen eingereicht worden sey. Erlangt er den Preis, so ist er berechtigt, diese ehrenvolle Auszeichnung unten an dem Stich beizusetzen. Preis: Eine goldene Medaille, im Werth von 18 Napoleonsd'or. Figurenzei-

nung. Aufgabe: Haman, welcher auf Befehl des Ahas-  
verus den Mardochai in königl. Anzug durch die Stadt  
führt. Man sehe das Buch Esther. Die Größe der Zeich-  
nung wird der Wahl des Preisbewerbers überlassen. Preis:  
Eine goldene Medaille, im Werth von 18 Napoleonsd'or.  
Verzierungs- Zeichnung. Aufgabe: Eine reiche  
Lampe und zu derselben in gleichem Geschmak ein Schreib-  
zeug mit allem seinem Zugehör, zum Gebrauche eines  
Fürsten, in Metall ausführbar. Die Gegenstände müssen  
in natürlicher Größe gezeichnet seyn. Preis: Eine gol-  
dene Medaille, im Werth von 12 Napoleonsd'or. All-  
gemeine Bedingungen. Die Arbeiten müssen vor  
Ende Jun. zur Bewerbung vorgelegt werden ic.

#### D e f r e i d.

Am 9. d. kamen Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Pala-  
tinus in Begleitung Ihres Gen. Adjutanten, Obersten  
Baron Beckers, von Prag in Ofen an.

Nach Privatnachrichten aus Wien hatten Ihre Maj.  
die Kaiserin von Frankreich Ihrer ehemaligen Oberhofmei-  
sterin, Gräfin Laszansky, sehr ansehnliche Geschenke, die  
auf 50,000 fl. im Werthe geschätzt werden, gemacht; auch  
einige ihrer vormaligen Kammerdienerinnen, welche bloß  
in der Absicht nach Prag gereist waren, um ihre vorige  
erhabene Gebieterin wieder zu sehen und zu verehren, wa-  
ren reichlich beschenkt worden.

#### S p a n i e n.

Londner Blätter machen folgende Depesche des Oberbe-  
fehlshabers Wellington an den engl. Kriegsminister bekannt:  
„Ich übersende Ihnen hier ein Schreiben des Gen. Lieut.  
Sir Rowland Hill, so wie zwei andere darin eingeschlos-  
sene Schreiben des Gen. Maj. Slade, welche Nachrichten  
über ein Gefecht geben, das letzterer am 11. d. mit dem  
Feinde gehabt, und worin der Ungestümm seiner Trup-  
pen ihm einen bedeutenden Verlust zugezogen hat. Be-  
richte aus dem Süden melden mir, daß der Gen. Balle-  
steros am 1. d. bei Bornos sich mit dem Feinde geschla-  
gen habe. Obgleich die Thatsache selbst außer Zwei-  
fel ist, so habe ich doch weder die nähern Umstän-  
de, noch einen regelmäßigen Bericht darüber empfangen.  
Beide Theile erzählen diesen Vorfall verschieden, und der  
Feind behauptet, daß Ballesteros verwundet worden sey.“  
— Das in dieser Depesche erwähnte Schreiben des Gen.  
Hill lautet, wie folgt: „Zafra, den 13. Jun. Milord,  
ich habe die Ehre, Ihnen eine Abschrift der Berichte zu

übersenden, welche ich von dem Gen. Maj. Slade über  
einen Vorfall erhalten habe, der am 11. d. bei Valencia  
de las Torras zwischen zwei Regimentern der Brigade,  
welche er kommandirt, und einer franzöf. Kavalleriebriga-  
de unter den Befehlen des Gen. Vallemant statt gehabt,  
und worin wir, wie ich mit Bedauern melden muß, einen  
bedeutenden Verlust erlitten haben, statt die Vortheile da-  
von zu tragen, auf die wir rechnen durften. Der Gen.  
Maj. Slade war vorgerückt, und sollte am folgenden Ta-  
ge in der Richtung von Granja weiter vorwärts gehen,  
um eine Rekognoszirung zu decken, welche der Graf von  
Penne-Villemur an diesem Tage von Uerna nach Astua-  
ga machen sollte. Zu gleicher Zeit waren das 17. und  
29. franzöf. Dragonerregiment unter den Befehlen des  
Gen. Vallemant, die in der Nachbarschaft von Astuaga  
standen, gegen Valencia de las Torras aufgebrochen, und  
der Gen. Maj. Slade beschloß, sie anzugreifen. Ich  
werde die Ehre haben, Ew. Erz. die weitem Nachrichten  
mitzutheilen, die ich einziehen werde.“ (Nach andern  
Berichten verlor Gen. Slade bei dieser Gelegenheit ohn-  
gefähr 40 Mann an Todten und Verwundeten, und über  
100 Gefangene, worunter 2 Lieutenants.) — Ueber den  
schon neulich (No. 191) kurz berührten Vorfall bei Bor-  
nos enthält ein Schreiben eines Offiziers vom Gen. Slade  
des Gen. Ballesteros folgendes: „Am 13. Mai um 3 Uhr  
Nachmittags brachen die 1. und die 3. Division aus dem  
Lager auf, und nahmen ihre Richtung nach dem Guada-  
lette. Am 1. Jun. um 6 Uhr Morgens begannen sie auf  
den Anhöhen, welche Bornos beherrschen, die Division  
des Gen. Conroux anzugreifen, welche sich daselbst verschanzt  
hatte, und durch 7 Kanonen vertheidigt wurde; anfänglich  
war der Vortheil auf unserer Seite, und wir eroberten eine  
Kanone; um 9 Uhr aber wurde uns diese Kanone wieder ab-  
genommen, so wie eine andere, und unsere Divisionen gien-  
gen, unter dem Schutze mehrerer Angriffe unserer Kavallerie,  
wieder über den Guadalette. Dieses Gefecht ist eins der  
blutigsten des gegenwärtigen Kriegs. Wir waren 6000  
Mann stark, und unser Verlust belauft sich auf 1500 M.,  
wovon mehr als zwei Drittel getödtet oder verwundet sind;  
unter letztern zählt man viele Anführer und viele gute Of-  
fiziere; der brave Adjutant und Brigadier, Don Thomas  
Pascal, befindet sich unter den Getödteten. Die Armee  
ist so eben gemustert worden, und ob sie gleich ganz ohne  
Offiziere ist, so kann ich doch E. E. versichern, daß ihr

Muth nicht gebeugt ist. Von dem Oberbefehlshaber an sind wenige Offiziere, die nicht irgend ein ehrenvolles Merkzeichen dieses Befehls an sich tragen, worüber ich Ew. E. so bald als möglich unständlichere Nachrichten übersenden werde ic.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag, den 26. Jul. (zum erstenmal): Die Belagerung von Saragossa, oder: Feldkümmels Hochzeitstag (Fortsetzung des Pächters Feldkümmel), Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kogebue.

Karlsruhe. [Anzeige.] Brühl und Komp., Lampenverleger aus Mannheim, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer Art neuerfundener ökonomischer Lampen, samt den dazu selbst verfertigten chemischen präparirten Dochten. Auch besitzen sie ein Geheimniß gegen Ratten, Mäuse und Mautwürfe, welches durch Untersuchung mehrerer berühmten H. H. Doktoren approbirt ist, daß das gegebene Nitranum kein Gift enthalte, und weder Menschen noch Vieh schädlich ist. Auch besitzen sie ein ohnfekbares Mittel gegen die Wanzen, dieses Insekt mit ihrer Brut gänzlich zu vertilgen, welches in mehreren großen Städten Europa's approbirt worden. Auch verkauft er Feuerzeuge, briquets oxigènes, oder Schwefelhölzchen, die sich, wenn sie in Bitrioldl getaucht werden, entzünden. Seine herausgegebenen Zirkulare werden das Nähere anzeigen, und ist in Hannover in der Kalenberger-Straße No. 233, und bei dem Kaufmann Herrn Wiedemeyer in Göttingen in Kommission zu haben. Auswärtige Briefe erbittet er sich postfrei. Logirt im Gasthaus zum Karlsruher Hof.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Sämtliche Gläubiger der im verfloßnen Spätjahr zu Eigersweier mit Tode abgegangenen vermittelten Generalfin von Gelb, geb. von Frankenfeld, haben ihre Forderungen mit den allenfallsigen Beweisurkunden Montags, den 3. August dieses Jahres, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier vorzubringen, und solche bei Strafe des Ausschusses zu liquidiren.

Offenburg, den 15. Jun. 1812.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.  
Stüber.

Offenburg. [Ediktalladung.] Anton Dswald von Schutterwald diente anfänglich, und bis zu den 1790er Jahren, unter dem K. K. Oesterreichischen Regiment von Bender, wurde zu Mons in den Niederlanden zu der Artillerie gezogen, folgte in dieser Eigenschaft dem Freikorps Grünlauden, und ließ seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören. Derselbe, oder seine rechtmäßigen Leibeserben werden hiermit ediktalliter vorgeladen, sich binnen Jahresfrist bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß seine nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in den fürsorglichen Besitz und die Verwaltung desselben eingesetzt werden sollen.

Offenburg, den 23. April 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Stüber.

Offenburg. [Ediktalladung.] Mainrad Galler, der ledige Bürgersohn und Webergesell von Offenburg, hat im Jahr 1796 unter den Conde'schen Truppen Dienste genommen, inzwischen aber nichts mehr von sich hören lassen. Da in der Folge seine Eltern gestorben, und ihm ein Vermögen von 241 fl. 44 kr. anverfallen ist, so wird besagter Mainrad

Galler, oder seine Leibeserben, hiermit ediktalliter aufgefordert, sich binnen einem unerstrekligen Termin von einem Jahre bei der unterzeichneten Stelle einzufinden, sein Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß seine nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in den fürsorglichen Besitz und die Verwaltung desselben eingesetzt werden.

Offenburg, den 11. Jun. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Stüber.

Durlach. [Ediktalladung.] Christoph Friedrich Ludwig Schwarz, von Durlach gebürtig, ist vor ohngefähr 30 Jahren als Musiker in die Fremde gegangen, und hat seither nichts von sich hören lassen. Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten wird nun derselbe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist entweder in Person, oder mittelst eines Bevollmächtigten, dahier zu melden, ansonsten sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 300 fl. seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz wird gegeben werden.

Durlach, den 15. Mai 1812.

Winter.

Neustadt. [Ediktalladung.] Die nächsten Verwandten des schon 12 Jahre abwesenden Georg Schweizer aus dem Hamerensbach haben um Zuweisung des dem letztern zugehörigen unter Pflegschaft stehenden, und ohngefähr 1400 fl. betragenden Vermögens angeführt. Schweizer oder dessen allenfallsig-rechtmäßige Leibeserben werden daher zur selbstigen Erhebung innerhalb nächsten 9 Monaten aufgefordert, und geschieht im Nichterscheinungsfall die Ansfolgung nach gesetzlicher Vorschrift unter die diesseitige nächste Anverwandtschaft.

Neustadt, den 8. Jun. 1812.

Kürstlich-Kürstbergisches Justizamt.

Baden. [Vorladung.] Johannes Degler von Unterbeuren ist schon im Jahr 1788 als Wezackknecht auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Auf Ansuchen seiner Geschwister wird nun derselbe, oder seine etwaige Leibeserben, andurch aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier vor Amt um sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen, im Betrage von 1908 fl. 43 1/2 kr., zu melden; widrigenfalls seine Geschwister in den fürsorglichen Besitz desselben eingewiesen werden.

Baden, den 28. Apr. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnecker.

Hornberg. [Kundschaftserhebung.] Ueber die Abwesenheit der seit mehr als 30 Jahren sich von Haus entfernt habenden Gebrüder, Johannes und Christian Baumann von St. Georgen, ist Kundschaftserhebung erkannt worden. Derselben oder deren Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen einer Jahresfrist von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, andern Falls die nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsbestellung, in fürsorglichen Besitz des Vermögens gesetzt werden.

Hornberg, den 1. Jun. 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.  
Jägerisch md.

Heidelberg. [Wein- u. Kässer-Versteigerung.] Bei Handelsmann Herrn Plouquet in Heidelberg werden Dienstag, den 28. Jul., Nachmittags 2 Uhr, circa 17 Euder meist Lieberrheiner Gebirgsweine, von den Jahrgänge 1807 und 1808, so wie auch eine ansehnliche Partie gut gehaltener Kässer, worunter 3 und 4 Kubrige sich befinden, alle in Eisen gebunden, in freiwillige Versteigerung gegeben.